

CFP: Panel: Vorlesen, laut lesen für sich und andere – Dialogische Leseformen im Literaturunterricht (28. Deutscher Germanistentag)

Hans Lösener, Heidelberg

Torsten Mergen, Saarbrücken

Panel am 28. Deutscher Germanistentag | 14.–17. September 2025 | TU Braunschweig |
Thema: „Dialog“ | Themenbereich 2: Formen und Prozess von Dialog

Panelleitung: Hans Lösener, Torsten Mergen

In so gut wie jeder Textlektüre wird ein dialogisches Moment wirksam. Denn zum Lesen eines in einer Alphabetschrift verfassten Textes gehört die Fähigkeit zur Reartikulation des Gelesenen als Rede eines anderen Subjekts (Hauois 2011). Lesbar ist, was im Leseakt sprechbar werden kann; und nur das, was auf diese Weise reartikuliert wird, ist auch für das Verstehen zugänglich. In diesem funktionalen Zusammenhang zwischen der Artikulation der Schrift und der sprachlichen Sinngliederung der Rede, auf den bereits Wilhelm von Humboldt hingewiesen hat (Humboldt 1824), liegt die Erklärung für Ergiebigkeit von Lautlese-Experimenten für das Verstehen und Interpretieren literarischer Texte (z.B. Winkler 1958, Vellusig 2013, DrumbI/Zanin 2018, Pfäfflin 2020, Lösener/Mesch 2022). Man dürfte daher annehmen, dass Lautleseverfahren im Literaturunterricht zum Kernbestand der literarischen Textarbeit und zu den am besten erforschten Methoden des Literaturunterrichts gehören. Aber das ist nicht der Fall. Noch immer fehlt eine Didaktik literarischer Lautleseverfahren für den Literaturunterricht vom Beginn der Primarstufe bis zu den Abschlussklassen der Sekundarstufe I und II, und das, obwohl viele Lehrkräfte in ihrem Unterricht literarische Texte regelmäßig laut lesen lassen (Littwin 2018). Während der Nutzen von Lautleseverfahren für die Förderung der „Leseflüssigkeit“ allgemein anerkannt und als wissenschaftlich erwiesen gilt (Rosebrock/Nix 2014), bleibt das laute Lesen im Literaturunterricht ein weitgehend unerforschtes Terrain. Das geplante Panel möchte ausloten, wie sich diese Situation ändern lässt und an welche konzeptionellen Vorschläge, praktischen Erfahrungen und empirischen Ergebnisse dabei angeknüpft werden kann. Mögliche Beitragsvorschläge, die den Gegenstandsbereich erkunden, könnten sein:

- Methoden des lauten Lesens mit literarischen Texten

- Konzepte zum lauten Lesen und zum Vorlesen im Literaturunterricht
- Studien zur Wirksamkeit des lauten Lesens (Lesesituationen im Unterricht, Wirkungen von Vorlesewettbewerben)
- Dialogische Lesesituationen in Phasen des Leseerwerbs
- Kompetenzerwerb durch lautes Lesen in verschiedenen Altersphasen
- Theatrale Formen des lauten Lesens
- Digitale Tools zur Diagnostik und Förderung des lauten Lesens und deren Wirksamkeit

Die Erarbeitung erfolgt in Form von kurzen Input-Vorträgen, die im Anschluss gemeinsam sowie mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert werden. Im Anschluss an den 28. Deutschen Germanistentag ist eine Veröffentlichung der Ergebnisse in Form eines Themenheftes/Sammelbandes geplant.

Für die Teilnahme mit einem Vortrag (ca. 20 Minuten) bitten wir bis zum 31. August 2024 um die Einsendung von Abstracts (max. 250 Wörter) einschließlich Titel, Kurzbiografie und institutioneller Verankerung an Hans Lösener (loesener@ph-heidelberg.de) und Torsten Mergen (torsten.mergen@mx.uni-saarland.de).

Contact Information

Prof. Dr. Hans Lösener (Pädagogische Hochschule Heidelberg)

Dr. Torsten Mergen (Universität des Saarlandes)

Contact E-Mail

loesener@ph-heidelberg.de

Bibliographische Hinweise

Drumbl, Hans / Zanin, Renata (2018): Prosodie im Unterricht: hören, lernen, üben. In: Leseräume, H. 5, S. 41–58. Online unter <http://leseraeume.de/?page_id=815>

Haeuis, Eduard (2011): Das Re-Artikulieren der Schrift als Voraussetzung für textnahes Lesen. In: Ballis, Anja / Löffler, Cordula [Hrsg.]: Standpunkte. Zugänge zur Literatur und ihrer Didaktik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 106–118.

Humboldt, Wilhelm von (1824): Ueber die Buchstabenschrift und ihren Zusammenhang mit dem Sprachbau. In: Humboldt, Wilhelm von (1996): Werke in fünf Bänden. Band III: Schriften zur Sprachphilosophie. Herausgegeben von Andreas Flitner und Klaus Giel. Stuttgart: Cotta, S. 82–112.

Littwin, Gloria (2018): Auf dem Weg zu einer Didaktik des Vorlesens. Zur Lernbarkeit prosodiebe-zogener Sprech- und Lesefähigkeiten. In: Leseräume, H. 5, S. 59–81. Online unter <http://leseraeume.de/?page_id=815>

Lösener, Hans / Mesch, Birgit (2022): Auf der Suche nach der actio im Text. Prosodisches Lesen im Literaturunterricht. In: Deutschunterricht Lyrik und Rhetorik, 2022, H.1, S. 62–70.

Pfäfflin, Sabine (2020): „Gedichte sind immer für den Vortrag gemacht und wollen gelesen und gehört werden.“ Sprechgestaltung und Vertonung lyrischer Texte am Beispiel von Jan Wagners Gedicht „quittenpastete“. In: Germanistische Mitteilungen. Zeitschrift für Deutsche Sprache, Literatur und Kultur 46 (2020), S. 95–116. <https://gm.winter-verlag.de/article/gm/2020/46/10>

Rosebrock, Cornelia / Nix, Daniel (2014): Die Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Vellusig, Robert (2013): Texte zum Sprechen bringen. Über philologische und ästhetische Erkenntnis. In: Knaller, Susanne / Pichler, Doris [Hrsg.]: Literaturwissenschaft heute. Gegenstand, Positionen, Relevanz. Göttingen: V&R unipress, S. 239–266.

Winkler, Christian (1958): Gesprochene Dichtung. Textdeutung und Sprechweisung. Düsseldorf: Schwann.